Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Drei schöne neue Lieder

Das Zweite

1860

urn:nbn:de:gbv:45:1-1421832

Visual Library

8. Morgen, morgen reis' ich fort, Minchen ach Minchen komm mir doch nach; thust du es nicht, so liebe ich dich nicht, so kann es nicht sein und ich bleibe allein. :,: Aber das Heirathen ꝛc. :,:

9. Heinrich, Heinrich, geh du nur hin, es liegt dir schon eine Andre im Sinn; ich seh es doch ein, du liebst mich zum Schein, drum mag für mich wohl eine Andre sein. :,: Aber das Heirathen ꝛc. :,:

10. Franz, Franz, der soll es sein; ja, dem fällt auch das Heirathen ein; der liebt mich allein und nicht nur zum Schein, ja den will ich haben und der soll es sein. Und das Heirathen und das Heirathen, das fällt ihm auch ein.

11. Dort, dort, ja dort kommt er her; wenn ich ihn sehe, wirds Herze mir schwer; er trägt ja Locken, einen Polkahut, er ist so schön wie Milch und Blut. :,: Und das Heirathen ꝛc. :,:

12. Minchen, ach Minchen, weine doch nicht, daß ich dich treu liebe, das weißt du gewiß; ich bin ein Cigarrenmacher der etwas versteht, und auch eine schöne Frau ernährt. Und das Heirathen und das Heirathen, das fällt mir auch ein.

Das Zweite.

1. Brüder seht ihr nicht die Sonne, laßt uns reisen, welche Wonne! Jetzund ist die schönste Zeit. Wer sich will die Zeit vertreiben, der muß nicht zu Hause bleiben, daß es ihm hernach nicht reut.

2. Jedes Handwerk muß man loben, es hat einen goldnen Boden, wenn man es nur fleißig treibt; dann braucht Keiner je zu stehlen, denn an Geld wird es nicht fehlen, und der Vater ist bereit.

3. Ist das Bündel erst geschnüret, und das Wanderbuch visiret, nehmt den Wanderstab zur Hand. Wer will fremde Städte sehen, der muß in die Fremde gehen, muß zu Wasser und zu Land.

4. Der die Vöglein thut ernähren, wird Gesellen auch nicht wehren, wenn sie suchen Trank und Speis'. Wir Gesellen müssen leben, und der Vater muß uns geben, wenn wir gehen auf die Reis'.

Landesbibliothek Oldenburg

5. Darum, Brüder, seid nur munter, geht die Sonne Abends unter, Morgens geht sie wieder auf; denn in unsern Wanderjahren, müssen wir oft viel erfahren, Geld und Uhr gehn oft darauf.

6. Wollt ihr wahre Freude fühlen, müßt ihr nicht mit Karten spielen, denn das Glück geht auf und ab; mancher ist oft reich geboren und hat Geld und Gut verloren, kam dabei am Bettelstab.

7. Wollt ihr froh die Zeit hinbringen, müßt ihr auch ein Liedchen singen, denn bei Liedern schmeckt der Wein; wer noch will ein Gläschen trinken, muß dem Herbergsvater winken: Vater schenke doch mal ein.

8. Müßt ihr auch beim Vater borgen, macht euch darum keine Sorgen, der bleibt immer noch ein Mann; wenn er schreibt die Nummer: Eine, hat die Kreide oft zwei Beine; Jeder hilft sich wie er kann.

9. Sind in Arbeit wir gekommen, wird 'ne Reise unternommen, ob's auch hübsche Mädchen giebt. Ach wie viele süße Stunden, hat so Mancher schon empfunden, wenn er findet, was er liebt.

10. Wer in Unschuld Mädchen liebet und sie hat niemals betrübet, der empfängt den schönsten Lohn; muß er wieder von ihr scheiden, wird die Liebe bei ihm bleiben, denn im Herzen ist ihr Thron.

11. Darum nützt die Wanderjahre; wenn wir liegen auf der Bahre, reisen wir aus dieser Welt. Jeder muß am besten wissen, wenn er will sein Mädchen küssen; pflückt die Rose, eh' sie fällt.

12. Alle Maurer sollen leben, Zimmerleute auch daneben, die uns bauen Kirch' und Haus. Steckt der Kranz erst auf der Spitze, schwenken wir den Hut, die Mütze, halten einen frohen Schmaus.

13. Unter diesem grünen Kranze, führen Mädchen wir zum Tanze, jubeln bis die Sonne scheint. Und ein Kuß in allen Ehren, kann ein Mädchen niemals wehren, wird von ihr auch nicht beweint.

Landesbibliothek Oldenburg

Drei neue Lieder.

1) Brüder, seht ihr nicht die Sonne.
2) Wenn ich mich nach der Heimath sehn'.
3) Ein Jüngling ohne Geld.

Das Erste.

1. Brüder seht ihr nicht die Sonne, Laßt uns reisen, welche Wonne! Jetzund ist die schönste Zeit. Wer sich will die Zeit vertreiben, Der muß nicht zu Hause bleiben, Daß es ihn hernach nicht reu't.

2. Jedes Handwerk muß man loben, Es hat einen gold'nen Boden; Wenn man es nur fleißig treibt, Dann braucht Keiner je zu stehlen, Denn an Geld wird es nicht fehlen, Und der Vater ist bereit.

3. Ist der Bündel erst geschnüret Und das Wanderbuch visiret, Nehmt den Wanderstab zur Hand. Wer will fremde Städte sehen, Der muß in die Fremde gehen, Muß zu Wasser und zu Land.

4. Der die Vöglein thut ernähren, Wird Gesellen auch nicht wehren, Wenn sie suchen Trank und Speis'. Wir Gesellen müssen leben, Und der Vater der muß geben, Wenn wir gehen auf die Reis'.

5. Darum Brüder seid nur munter, Geht die Sonne Abends unter, Morgens geht sie wieder auf; Denn in unsern Wanderjahren Müssen wir oft viel erfahren, Geld und Uhr geht oft darauf.

6. Wollt ihr wahre Freude fühlen, Müßt ihr nicht mit Karten spielen; Denn das Glück geht auf und ab; Mancher ist oft reich geboren Und hat Geld und Gut verloren, Kam dabei an'n Bettelstab.

7. Wollt ihr froh die Zeit hinbringen, Müßt ihr auch ein Liedchen singen, Denn bei Liedern schmeckt der Wein, Wer noch will ein Gläschen trinken, Muß den Herbergsvater winken: Vater schenke doch mal ein.

Landesbibliothek Oldenburg